

Permanente Revolution in Kuba

Parteitag der PCC: Auf die "Aktualisierung" der Wirtschaft soll die "Perfektionierung" des demokratischen Systems folgen

Von Kerstin Sack

amerika21.de, 17.04.2011, 15:42



Szene auf dem sechsten Parteitag der PCC (Quelle: ain.cu)

Havanna. Kubas Staats- und Regierungschef Raul Castro hat bei seiner Eröffnungsrede auf dem VI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas (PCC) auch notwendige Änderungen im Verhältnis der Partei zu Staat, Wirtschaft und Bevölkerung angesprochen.

Die Partei habe in der Vergangenheit den Fehler begangen, Aufgaben zu übernehmen, die ihr nicht zugestanden hätten, sagte der 79-jährige in seiner gut zweistündigen Rede.

So müsse klar sein, dass die Partei in erster Linie politische und moralische Leitlinien erarbeite. Diese seien jedoch als Vorschläge zu verstehen. Entscheidungen müssten bei den gewählten Gremien liegen, so Castro: "Wir müssen ein demokratisches System weiterentwickeln, bei dem die Aufgabenteilung klar geregelt ist." Wichtig sei die Dezentralisierung aller Aufgaben, bis hin zur Autonomie der staatlichen Unternehmen. Auch soll es neue Formen der Beteiligung der Bevölkerung geben. Dazu werde es im Herbst Vorschläge geben. Bei einem Kongress der PCC im weiteren Jahresverlauf soll die politische Diskussion über die "Perfektionierung" des sozialistischen Systems weitergeführt werden.

Castro kritisierte, dass bei politischen Versammlungen zu viele Teilnehmer opportunistische Positionen vertreten, um an Posten zu gelangen. Für die Weiterentwicklung Kubas haben die Parteimitglieder jedoch die Verantwortung, kritische Diskussion zu führen. Das würde allerdings bedeuten, selbst Verantwortung zu übernehmen. Das gleiche gelte für diejenigen, die bereits politische oder wirtschaftliche Verantwortung übertragen bekommen haben.

Castro schloss in seine Kritik auch die Massenmedien ein. Fernsehen, Radio, Zeitungen und digitale Medien müssten die Revolution kritisch begleiten. Überall seien offene Auseinandersetzungen erforderlich, die auch Minderheits- und abweichende Meinungen berücksichtigen.

Als beispielhaft bezeichnete der Staats- und Regierungschef den Prozess der Erarbeitung der "Lineamientos", eines gut 30-seitigen Strategiepapier, das die Grundlage des Parteitags bildet. Anhand der Debatten in den vergangenen Wochen und Monaten habe es bei 68 Prozent der enthaltenen Vorschläge Änderungen gegeben. Ziel dieses Prozesses sind wirtschaftliche Reformen, die in Kuba als "Aktualisierung des wirtschaftlichen Modells" bezeichnet werden.

Am umstrittensten sei die schrittweise Abschaffung der Libreta, eines Bezugsheftes für Grundnahrungsmittel und Güter des täglichen Bedarfs. Zu bevorzugen sei anstatt einer Subventionierung der Produkte eine finanzielle Unterstützung von Personen. Dieser neue Entwurf liegt nun den Delegierten zur Diskussion in fünf Kommissionen vor.

Am Dienstag sollen die Vorschläge verabschiedet und anschließend landesweit verbreitet werden. Eine Kommission wird die Umsetzung der Beschlüsse überprüfen. Wenn sich in der Praxis herausstellen sollte, dass die Maßnahmen negative Effekte haben, müssten sie korrigiert werden, so Castro, nach dem die erste Phase der Reformen auf mindestens fünf Jahre anzulegen ist.

Castro: Kuba soll Amtszeiten begrenzen

Präsident fordert zu Beginn des sechsten Parteitages "mögliche und notwendige" Verjüngung des Staats- und Parteiapparates

Von Harald Neuber

amerika21.de;17.04.2011; 13:11



Raúl Castro zu Beginn des sechsten Parteitags der PCC (Quelle: ain.cu)

Havanna. Kubas Staats- und Regierungschef Raúl Castro hat zu Beginn des sechsten Parteitags der regierenden Kommunistischen Partei (PCC) dazu aufgerufen, jüngere Funktionäre zu fördern. Dies sei notwendig, weil die alte Riege der Revolutionäre langsam verschwinde, die 1959 noch am Sturz der Batista-Diktatur beteiligt war. Um die Dynamik des Wechsels zu beschleunigen, schlug Raúl Castro

zudem vor, die Amtszeiten auf maximal zwei Legislaturperioden von jeweils fünf Jahren zu begrenzen. Dies gelte für alle politischen Posten, sagte der 79-jährige, also auch für das Amt des Parteichefs und des Präsidenten.

Die "Verjüngung im Staats- und Parteiapparat" sei zugleich ein Prozess, der nach und nach in Angriff genommen und umgesetzt werden müsse, sagte Raúl Castro in seiner rund zweistündigen Rede zu Beginn des ersten Parteitags der regierenden PCC seit 14 Jahren. Zugleich sprach Castro von einer "unzureichenden Systematik und dem fehlenden politischen Willen, auf der Basis der Verdienste und persönlichen Konditionen den Aufstieg von Frauen, Farbigen, Mestizen und jungen Kräften in entscheidende Posten zu ermöglichen".

Der letzte Parteitag fand 1997 statt, damals noch mit dem inzwischen 84-jährigen Revolutionsführer Fidel Castro an der Spitze. Dieser hatte sich im Sommer 2006 krankheitsbedingt von seinen politischen Posten zurückgezogen. Mitte März dieses Jahres erklärte Fidel Castro, damals auch auf den Posten des PCC-Vorsitzenden verzichtet zu haben. Ein Wechsel wurde jedoch nie offiziell vollzogen. Staatliche kubanische Medien bezeichnen den fünf Jahre jüngeren Raúl Castro in aktuellen Meldungen deswegen auch noch als "zweiten Sekretär des Zentralkomitees der PCC".

Die Verjüngung des Staats- und Parteiapparates sei "möglich und notwendig", sagte Raúl Castro nun. Die Lage des Landes unterscheide sich heute erheblich von den ersten Jahrzehnten nach der Kubanischen Revolution, auch "wenn sie noch nicht gefestigt und nach wie vor Bedrohungen und Aggressionen ausgesetzt ist".

Am Samstag hatte der Parteitag mit einer großen Militärparade begonnen, mit der des Sieges über die Invasion in der Schweinebucht gedacht wurde. Die begleitende Demonstration war symbolisch von tausenden Kindern und Jugendlichen begleitet worden.